

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Davon sind 4 Katholiken, nämlich Anton Fontanive, Bischofszell, Hans Gauch, Arbon, Paul Lüthi, Weinfelden, und Hans Müggler, Münchwilen. Die beiden Erstgenannten wurden auf den Listen der Christlichsozialen, die zwei Letztgenannten auf den Listen der Katholischen Volkspartei gewählt. Ferner erfolgte die Wahl von zwei Kandidaten der Evangelischen Volkspartei: Adolf Altwegg, Frauenfeld, und Albert Verdini, Kreuzlingen. Und zur Sozialdemokratischen Partei gehören Otto Hälgi und Hansheiri Müller, Romanshorn. Diese acht Lehrer-Kantonsräte dürften in den kommenden drei Jahren der neuen Legislaturperiode dankbare Aufgaben zur Betätigung vor sich sehen, indem das Schulwesen verschiedene Vorlagen zur Behandlung im Parlament liefern wird.

a. b.

THURGAU. *Besoldungswesen.* Die Schulgemeinde Arbon hat eine Besoldungsvorlage, welche den Lehrern eine angemessene Reallohnverbesserung hätte bringen sollen, am 12. April mit 1012 Nein gegen 863 Ja verworfen. Es ist nicht leicht ersichtlich, was für Gründe zu diesem negativen Ergebnis führten. Da schon vor einiger Zeit auch die andern zwei größten Schulgemeinden, Frauenfeld und Kreuzlingen, Besoldungsvorlagen ablehnten, steht man vor einer Erscheinung, deren Deutung Aufgabe der Betroffenen sein dürfte. Waren's nur Mißgunst und Neid, die das Nein diktierten? Oder befinden wir uns bereits auf dem ‚Weg zurück‘ in der Wirtschaftskonjunktur?

a. b.

TESSIN. (Korr.) Anfangs Februar erfolgten im Staatsrat und Großrat die Ernennungen. Herr Adv. Brenno Galli hat das Erziehungsdepartement verlassen; an seine Stelle trat der bisherige Staatskanzler, Herr Dr. Cioccarei. Große Arbeit muß jetzt in den Bureaux und Kommissionen des Departements geleistet werden. Denn mit dem 1. Januar d. J. ist das neue Schulgesetz in Kraft getreten, das eine Reihe von Änderungen in schulorganisatorischer Hinsicht bringt. Die obligatorische Schule wird drei Zyklen aufweisen; das Gymnasium dauert inskünftig fünf Jahre statt wie bis anhin vier Jahre; dafür werden wir ein Lyzeum von bloß drei Jahren erhalten; das Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminar wird aus dem Institut Santa Maria ausziehen müssen (aber man hätte dieses brutale Verhalten gegenüber

dem so verdienten Institut der Lehrschwwestern von Menzingen vermeiden können und vermeiden müssen), um seinen neuen Sitz bei der Lehramtsschule von Locarno zu beziehen. Man ist überall eifrig daran, um die Lehrprogramme für die verschiedenen Schulen rechtzeitig auszuarbeiten und vor allem um das Reglement zur Anwendung des Schulgesetzes wenigstens in bezug auf die Volksschule rechtzeitig zu vollenden. Dieses Reglement ersetzt das schon von Adv. Martino Pedrazzini ausgearbeitete frühere Reglement. Wir erhoffen aus all dieser bemerkenswerten Tätigkeit ein Resultat, das für die Hebung der öffentlichen Schule eine wirkliche Hilfe bedeuten wird.

Mitteilungen

Lehrgang für Bücherkunde

15. Mai 1959 bis 15. November 1960

An den gebildeten Katholiken, besonders an den erzieherisch tätigen, wird immer wieder die Frage herantreten, welches Buch in der je konkreten Situation einem bestimmten Menschen oder einer bestimmten Menschengruppe, Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, zu empfehlen sei. Immer wieder wird man gerade von ihm ein sicheres Urteil über Bücher erwarten. Aus dem heutigen Überangebot an Büchern jedoch die wesentlichen herauszufinden, wenigstens über die wichtigsten informiert zu sein, ist auch für den Gebildeten, wenn er nur auf sich selbst gestellt ist, nicht leicht. Hier wirklich Überblick und Orientierungsbasis zu schaffen, ist heute fast nur noch durch ‚Team‘-Arbeit möglich. Die Erfahrungen und die Arbeit eines Kreises von Fachleuten stehen den Teilnehmern des Lehrgangs für Bücherkunde zur Verfügung. Skripten, Buch-

listen, Leseproben u. a. Studienbeihilfe (zu denen auch die Buchbesprechungszeitschrift ‚Die Zeit im Buch‘ gehört), die ihnen regelmäßig zugesandt werden, informieren sie über Buch- und Lesefragen, über die verschiedenen Buchgattungen, Verlage, Buchgemeinschaften, Taschenbuchreihen, Autoren, über die Weltliteratur der Gegenwart, Neuerscheinungen, über das ‚bleibende Alte‘, über viele Jugendbuchfragen, Lesepsychologie, Leseerziehung und anderes mehr. Eine Sommerwerkwoche – dieses Jahr vom 30. August bis 5. September in St. Michael bei Matrei am Brenner – bietet außerdem Gelegenheit, die im Fernkurs erworbenen Kenntnisse bei Vorträgen von Fachkräften, seminaristischen Übungen und Diskussionen zu erweitern und sich praktische Anregungen für den eigenen Wirkungsbereich zu holen. Prospektanforderung und Anmeldung beim Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft für Buch und Schrifttum, Kath. Aktion Österreichs, Wien I., Singerstraße 7.

Preisausschreiben für Musterlektionen

zur Berufswahlvorbereitung in den Abschlußklassen der Volksschule

1. Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge plant die Herausgabe eines ‚Leitfadens zur Methodik der Berufswahlvorbereitung in den Abschlußklassen der Volksschule‘. Als Anhang sollen diesem Leitfaden eine Reihe von Lektionsbeispielen zu verschiedenen Themen der Berufswahlvorbereitung beigegeben werden. Zur Erlangung solcher Lektionsbeispiele wird ein öffentliches Preisausschreiben veranstaltet.
2. Als Arbeiten werden Musterlektionen, das heißt genaue Beschreibungen (eventuell bebildert oder mit Zeichnungen ergänzt) des Lektionsganges für eine Unterrichtsdauer von 50 Minuten verlangt. Es ist anzugeben, für welche Stufe (Primar-, Sekundar-, Bezirksschule usw.) die Lektion gedacht ist. Die Lektionsbeispiele können sich über folgende Themen der Berufswahlvorbereitung erstrecken:

a) berufsethische (z.B. Erläuterung des Berufsbegriffes; Bedeutung der Berufswahl; Beruf und Erwerb; der berufliche Aufstieg usw.);

b) berufskundliche (z.B. un-, angelernte und studierte Berufe; die wichtigsten Berufsgruppen, Berufsbedingungen vom Gesichtspunkte verschiedener Werkstoffe, Werkzeuge, Werkstätten usw. aus gesehen);

c) wirtschaftskundliche (z.B. Struktur und Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft; Lehrstellen- und Arbeitsmarkt; Lehrverträge und Dienstverträge; Fragen des Lohnes, der Arbeitszeit usw.).

3. Als Arbeiten können auch Lektionsfolgen zu einem der genannten Hauptthemen in Betracht kommen, wobei aber die Unterteilung in Einzellektionen deutlich ersichtlich sein muß. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, sich mit mehreren Lektionsbeispielen zu beteiligen. Bei der Beurteilung geht die Qualität des einzelnen Lektionsbeispiels dem Umfang der gesamthaft abgelieferten Arbeit voraus.

4. Teilnahmeberechtigt sind *Lehrpersonen aller Schulstufen* (auch Berufswahlschulen) sowie Berufsberaterinnen und Berufsberater.

5. Die Arbeiten sind einseitig maschinengeschrieben in doppelter Ausfertigung bis zum 31. August 1959 an das Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, zu senden.

Die Arbeiten sind anonym, unter Kennwort und unter Beilage eines verschlossenen Couverts, das Name, Adresse und Beruf des Verfassers enthält, einzureichen.

6. Alle eingesandten Arbeiten werden Eigentum des SVBL.

7. Für Arbeiten, die nachher als Anhang zum Leitfaden für die Methodik der Berufswahlvorbereitung gedruckt werden, wird ein angemessenes Honorar ausgerichtet.

8. Als Preissumme steht ein Totalbetrag von Fr. 300.- zur Verfügung. Wird ein erster Preis vergeben, dann beträgt dieser Fr. 100.-. Im übrigen ist die Verteilung dem Preisgericht freigestellt.

9. Die Bekanntgabe der prämierten Arbeiten erfolgt in der Zeitschrift 'Berufsberatung und Berufsbildung', in der 'Schweizerischen Lehrerzeitung' und in der 'Schweizer Schule', spätestens drei Monate nach dem Eingabetermin.

10. Das Preisgericht wird von der Geschäftsleitung des Schweizerischen Ver-

bandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge bestimmt und setzt sich zu gleichen Teilen aus Vertretern der Berufsberatung und der Lehrerschaft zusammen.

Für die Geschäftsleitung des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge

Dr. R. Briner, Präsident

H. Giesker, Sekretär

Schweiz. Turnlehrerverein

Kurse für die Lehrerschaft

Diese Kurse, die im Auftrage des EMD organisiert werden, erlauben der Lehrerschaft, sich für die körperliche Erziehung Anregungen zu holen und sich zu vervollkommen. Ein vielseitig und gut ausgewogenes Programm garantiert für anregende Tage und die notwendige Entspannung. Theorien über erzieherische und pädagogische Probleme unterbrechen den praktischen Unterricht.

Organisation der Kurse:

13.-18. 7.

Kurs für Schwimmen und Volleyball. Eine Klasse wird als Vorbereitung für das Schwimminstruktorenbrevet geführt. Die übrigen beiden Klassen sind für Anfänger bestimmt. Die Prüfung zur Erwerbung des Brevets findet nach dem Kurse statt. Kursort Baden. Leitung: Dr. E. Strupler, Zürich, HsJ. Würmli, St.Gallen, und Quinche, Allschwil.

20.-25. 7.

Wie kann man die Leichtathletik anregend und lebendig unterrichten? Gründliche Vertiefung in den Volleyball. Kursort Roggwil. Leitung: W. Furrer, Hitzkirch, Hans U. Beer, Bern.

20.-25. 7.

Kurs 3./4. Stufe Mädchenturnen. Programm: Gymnastik als Ausdrucksmittel, Geräte, Spiel, Schwimmen. Der Kurs ist besonders für Turnlehrer und Turnlehrerinnen, die auf dieser Stufe unterrichten, bestimmt. Kursort Zug. Leitung: E. Burger, Aarau, N. Yersin, Lausanne.

3.-8. 8.

Kurs für Lehrschwestern und Lehrerinnen

der welschen Schweiz. Programm: Mädchenturnen 1./2. Stufe, Singspiele. Kursort: Yvonnand. Leitung: Sr. Peier, Goßau, A. Basset, Lausanne.

3.-8. 8.

Kurs für Erteilung von Turnunterricht ohne Halle (alle Stufen). Kursort Meiringen. Leitung: Hans Fischer, Basel, M. Gueissaz, Yvon.

3.-15. 8.

Kurs für Mädchenturnen 2./3. Stufe mit besonderer Berücksichtigung der musikalischen Begleitung. Kursort Langenthal. Leitung: M. Dreier, Langenthal, Hans Futter, Zürich.

10.-15. 8.

Kurs für Unterricht an Knaben- und Mädchenklassen. Kursort Brugg. Leitung: R. Stössel, Lausanne, E. Frutiger, Bern.

10.-15. 8.

Kurs für Lehrschwestern und Lehrerinnen der deutschen Schweiz. Mädchenturnen 1./2. Stufe, Singspiele. Kursort Zug. Leitung: Sr. Merk, Menzingen, Frl. Meier, Basel.

Bemerkungen:

Teilnehmer: Die Kurse sind für Lehrer und Lehrerinnen an staatlichen und staatlich anerkannten Schulen, für Kandidaten des Sekundar- und Bezirkslehramtes, des Turnlehrerdiploms bestimmt. Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen, die Turnunterricht erteilen, können ebenfalls aufgenommen werden. Mit Ausnahme der Kurse für Lehrschwestern und Lehrerinnen sind die Kurse gemischt. Die Anmeldung verpflichtet zum Besuch der Kurse.

Entschädigungen: Taggeld Fr. 9.—, Nachtgeld Fr. 7.— und Reise kürzeste Strecke Schulort-Kursort.

Anmeldungen: Lehrpersonen, die an einem Kurse teilnehmen wollen, verlangen ein Anmeldeformular beim Präsidenten des Kantonalverbandes der Lehrerturnvereine oder, wo kein solcher besteht, beim Präsidenten der Sektion des Lehrerturnvereins oder bei Max Reinmann, Turnlehrer, Hofwil b. Münchenbuchsee, Bern.

Das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular ist bis spätestens 13. 6. an Max Reinmann, Hofwil b. Münchenbuchsee, Bern, zu senden. Alle Angemeldeten erhalten Antwort bis zum 4. 7. Wir bitten,

von allen unnötigen Anfragen abzu-
sehen.

Für die Techn. Kommission des STLV
Der Präsident: N. Yersin.

*Liste der Präsidenten der Kantonalverbände
der LTV und der Sektionen:*

- Kt. Aargau: Bruno Wolf, Turnlehrer,
Zofingen
Kt. Bern: Walter Stäger, Lehrer, Lang-
nau i. E.
Kt. Solothurn: Walter Michel, Turn-
lehrer, Solothurn, Nelkenweg 18
Kt. St.Gallen: Max Frei, Lehrer, Ror-
schacherberg
Kt. Thurgau: Alfr. Etter, Lehrer, Wein-
felden, Schloßhaldenstraße
Kt. Zürich: Hans Futter, Turnlehrer,
Azurstraße 12, Zürich 50
Kt. Baselland: Emil Lutz, Turnlehrer,
Liestal, Bölchenstraße 2
Kt. Appenzell: Casp. Seeli, Lehrer,
Herisau, Oberdorfstraße 63
Kt. Baselstadt: Werner Nyffeler, Turn-
lehrer, Basel, Paßwangstraße 58
Kt. Freiburg: Fritz Lerf, Turnlehrer,
Murten
Kt. Glarus: Werner Luchsinger, Lehrer,
Schwanden
Kt. Graubünden: Walter Cabalzar,
Turnlehrer, Schiers
Kt. Luzern: Willi Furrer, Turnlehrer,
Hitzkirch
Kt. Nidwalden: Josef Knobel, Lehrer,
Wolfenschießen
Kt. Obwalden: Dr. Leuchtmann, Turn-
lehrer, Sarnen
Kt. Wallis: Felix Schmid, Lehrer, Außer-
berg
Kt. Schaffhausen: Karl Gasser, Lehrer,
Schaffhausen, Spiegelweg 7
Kt. Tessin: Olivio Guidotti, Turnlehrer,
Biasca
Kt. Uri: Richard Stoffel, Lehrer, Alt-
dorf
Kt. Zug: Leo Niggli, Sekundarlehrer,
Cham, Luzernerstraße
SMTV: Dr. Theo Müller, Turnlehrer,
Erlenbach ZH, Neue Allmendstr. 4.

Kurs für Berufsberatung

Die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus
der Berufsberatung veranlaßt den Schwei-
zerischen Verband für Berufsberatung

und Lehrlingsfürsorge, in Verbindung
mit der Schweizerischen Stiftung für An-
gewandte Psychologie und der Sektion
für berufliche Ausbildung des Bundes-
amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit
neben den bisherigen Kursen einen sol-
chen zur gründlichen Einführung in den
Aufgabenkreis und in die Methodik der
generellen und individuellen Berufs-
beratung durchzuführen, der die Teil-
nehmer in die Lage versetzen soll, sich
um freiwerdende oder zu schaffende
Stellen als vollamtliche Berufsberater
oder Berufsberaterinnen zu bewerben.
Der neuartige Kurs findet im Herbst
1959 in Zürich statt und dauert 3 Mo-
nate. Das Programm umfaßt Vorlesun-
gen, Übungen, Besichtigungen, Kollo-
quien, schriftliche Arbeiten und einen
Monat Praktika auf Berufsberatungs-
stellen. Für die Aufnahme ist neben ge-
istiger und charakterlicher Eignung u. a.
ein Alter von 23 bis 35 Jahren sowie
nachgewiesene gute Schul- und Allge-
meinbildung Voraussetzung. *Anmelde-
frist: 10. Mai 1959.* Das Kursprogramm
mit allen näheren Angaben ist erhältlich
beim Zentralsekretariat für Berufsbera-
tung, Postfach Zürich 22, Telefon (051)
32 55 42.

Ferien bei der katholischen Lehrerschaft in Österreich

1. *Alpenheim Habichtshof* im Stubai, Ferien-
heim des Katholischen Tiroler Lehrer-
vereins, internationaler Treffpunkt der
katholischen Lehrerschaft und deren An-
gehörigen. Schöne Gebirgslage in 1000
Meter Höhe. Zimmer mit und ohne flie-
bendes Wasser, Hauskapelle mit Aller-
heiligstem, anerkannt gute Verpflegung.
Tagespensionspreis (3 Mahlzeiten) in
der Hochsaison von 40 bis 60 S je nach
Zimmer. Geöffnet vom 15. Juni bis 15.
September, Anfragen an Heimleitung
Habichtshof, Innsbruck, Grillparzer-
straße 5/2 (Rückporto erbeten).
2. *Felsenhaus* in Bad Gleichenberg, Steier-
mark, des Vereines christlicher Lehrer
und Lehrerinnen Niederösterreichs. Kur-
zeit April bis Oktober. Gegen Asthma,
Erkrankungen der Atmungsorgane, des
Rachens wie gegen Herz- und Gefäß-
erkrankungen. Mit fließendem Warm-

und Kaltwasser. Die Preise betragen je
nach Lage und Jahreszeit 14 bis 20 S für
Einbettzimmer und 30 bis 40 S für Zwei-
bettzimmer. Ein einfaches Frühstück
wird für S 3,50 geboten. Dauer einer
Kur: drei Wochen. Wegen reger Nach-
frage wollen Bestellungen frühzeitig er-
folgen direkt an 'Felsenhaus Bad Gle-
ichenberg in Steiermark'. Mit der Ver-
einbarung eines Termines wollen 50 S
Angabe geleistet werden.

Dänemark – Städte, Küsten und Inseln

23. Juli bis 6. August

Studienreise speziell für Pädagogen, die
Wert darauf legen, einen umfassenden
Überblick über das moderne Dänemark,
seine kulturellen, wirtschaftlichen und
sozialen Einrichtungen und seine geo-
graphische Beschaffenheit zu erhalten.
Zu Beginn drei Tage auf Bornholm. Stu-
dienbesuche und Küstenwanderungen.
Mit einem Fischkutter auf Heringsfang
in der Ostsee! Darauf drei Tage in Ko-
penhagen: Stadt- und Hafensrundfahrt,
Nordseelandrundfahrt; kulturelle und
soziale Institutionen, Museen und Schlös-
ser. Abschließend eine Woche Reise der
Westküste entlang, von Lokken hinunter
nach der Fischereistadt Esbjerg und der
Badeinsel Fano. – Preis zirka 440 Fr.
Spezialprospekte und Auskünfte im Dä-
nischen Institut, Stockerstr. 23, Zürich 2.

4. Internationale Schulmusikwoche

Mit Unterstützung des Österreichischen
Bundesministeriums für Unterricht und
in Zusammenarbeit mit dem Pädagogi-
schen Institut, der Internationalen Som-
merakademie des Mozarteums, der Ar-
beitsgemeinschaft der Musikerzieher
Österreichs, der Internationalen Gesell-
schaft für Musikerziehung finden 1959
in Salzburg im Borromäum zwei Schul-
musikwochen statt:

A. Für die Musikerziehung bei 6- bis 14-Jäh-
rigen, vornehmlich für Volks- und Haupt-

schulen und die entsprechenden Lehrerbildner, vom 30. Juli bis 8. August 1959; *B. Für die Musikerziehung bei 10- bis 18-Jährigen*, vornehmlich für Mittel- und höhere Schulen und die entsprechenden Lehrerbildner, vom 23. August bis 30. August 1959.

Die Arbeitswochen wollen die Musikerzieher der deutschsprachigen Länder und Gäste aus den Nachbarländern zu einem Erfahrungs- und Gedankenaustausch zusammenführen.

Arbeitsthemen:

Beiträge zu einer neuen Methodik und Didaktik des Musikunterrichtes; Lehrproben und Lehrprobenskizzen; Das echte Volkslied – das neue Gemeinschaftslied; Chorleitung und Chorschulung, instrumentales Gruppenmusizieren, Orff-Schulwerk, Volkstanz. Sonderprobleme der verschiedenen Schultypen.

Wir bilden beim A-Kurs auch eine eigene Arbeitsgruppe für jene aus der Volksschullehrerschaft, bei denen besondere musikalische Kenntnisse nicht vorausgesetzt werden.

Übernachtung: Schlafsaal S 10.– pro Nacht, Privatunterkunft ab S 25.– pro Nacht.

Verpflegung: Frühstück im Borromäum S 6.–, Hauptmahlzeit S 14.–.

Kursbeitrag: S 70.–, DM 12.–, sFr. 12.–.

Anmeldungen sind zu richten an: Dr. Leo Rinderer, Innsbruck, Haydnplatz 8.

Für den gärtnernden Lehrer

Die 3 großen Düngungsfehler

1. *Überdosieren lohnt sich ebensowenig wie übertriebene Sparsamkeit!*

Eshat keinen Wert, die in den Gebrauchsanweisungen angegebenen Düngermengen wesentlich zu überschreiten. Auch hier gilt das alte Sprichwort: «Ein Zuwenig und Zuviel, verderben alles Spiel!»

2. *Zu spätes Düngen schadet mehr, als es nützt!* Alle Pflanzen, seien es nun Blumen, Gemüse-, Beeren- oder Obstbäume, sollen so gedüngt werden, daß ihnen im Zeitpunkt des größten Bedarfes – also im Jugendstadium der Pflanze – die nötigen Nährstoffe auch wirklich zur Verfügung

stehen. Wer dafür sorgt, daß das Wachstum von Anfang an flott vonstatten geht, wird mit den Erträgen zufrieden sein.

3. *Nicht einseitig, sondern harmonisch düngen!*

In dieser Hinsicht ist man mit einem guten Volldünger, der alle Hauptnährstoffe enthält, immer noch am besten dran; grobe Düngungsfehler werden so vermieden. Bei Gemüse, Beeren, Obst, ja sogar Blumenrabatten erzielt man mit dem bewährten Volldünger Lonza seit Jahren so gute Erfolge, weil dieser Dünger nicht nur nährstoffreich, sondern auch harmonisch zusammengesetzt ist. Es ist schon so: auf diesen guten Volldünger kann man sich verlassen. Mitg. L.

Bücher

WERNER PANK: *Der Hunger in der Welt. Solidarität oder Klassenkampf zwischen den Völkern?* Herder-Bücherei Nr. 38. 198 S. Fr. 2.55.

Geschrieben im Herbst 1958 auf Grund der neuesten Statistiken, um den Hunger in der Welt überwinden zu helfen. Außerordentlich reich an Material, instruktiv, erschütternd und aufrüttelnd zugleich – mit dokumentarisch unterbauten Statistiken orientiert dies Taschenbuch über den Hunger von zwei Dritteln der Menschheit, und zwar nicht bloß den quantitativen, sondern den ungleich wichtigeren qualitativen Hunger

mit seinen Folgen, gibt die Angaben über die Unterentwicklung der Völker, über die Ernährungsmöglichkeiten der Erde, über die Zunahme der Erdbevölkerung. Von eminentem Interesse sind die Lösungen – nicht die westliche Geburtenkontrolle –: technische, finanzielle Hilfen, Welternährungsplan, Industrialisierung usw. Zu Tausenden soll dies Bändchen gelesen werden – von allen Stimmberechtigten, auch den Frauen. Nn

J. A. DOERIG: *Mundo Hispánico*. Einführung in die spanische Sprache und Kultur. – 2., vermehrte und verbesserte Auflage. Orell-Füßli-Verlag, Zürich 1958. 220 S.

Daß ein Spanisch-Lehrbuch in der Schweiz nach sechs Jahren schon die zweite Auflage erlebt, spricht für sich. Das Buch des Spanisch- und Portugiesisch-Professors an der Handelshochschule St. Gallen vereinigt aber auch mehrere Vorzüge in sich, die man selten zusammen antrifft: wirklich intelligente

Fräulein (Selbstinszerentin) wünscht

Neigungsehe

Es ist mein tiefster Wunsch, einem kath., gebildeten, aufrichtigen Manne von ca. 38–55 Jahren, auch Witwer mit Kindern, zu begegnen, den ich von Herzen lieben und glücklich machen könnte. Ich habe eine gute Allgemeinbildung, bin mittelgroß, dunkler Typ, von ruhiger, gewinnender Art, habe Freude an Musik, Büchern und Theater. Ich kann gut kochen und einen Haushalt führen, wo Behaglichkeit und Wärme wohnen. Wer möchte mir begegnen? Zuschriften erbeten unter Chiffre 299 an den Verlag der ‚Schweizer Schule‘, Olten.

Die **Schweizerschule Mailand** sucht auf Mitte September 1959

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

für Deutsch, Geschichte, Geographie, Knabenturnen (evtl. Gesang). 30 Wochenstunden, 35 Schulwochen, Gehalt gemäß den vom Eidg. Departement des Innern festgesetzten Normen, Altersversicherung. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisausschnitten, ärztlichem Zeugnis, Angabe von Referenzen und Photo bis 16. Mai an Presidente della Scuola Svizzera, via Appiani 21, Milano, der weitere Auskunft erteilt.